

Hans Christian Andersen – Dat mall Aantje*

Wat weer dat up dat Land mooi* in de Fröhsömmer. De Sünn scheen un dat was herelk warm. An en Kanaal dicht bi en oll Huus unner groot Hoofkebladen* seet en Aant up hör Nüst. Se seet al en heel Sett* un weer al wat ungedürig*, man ennelk weer dat sowied, een Ei na dat anner sprung - „Piep, piep“ - open. De Moderaant wull al futt* mit de Lüttjen in de Kanaal swemmen, as se seeg*, dat dat gröttste Ei noch dicht weer, daarom settde se sük weer hen. Ennelk fung ok dat leste Ei an, opentobreken. „Piep, piep“, see dat Jung, man wo seeg dat ut! Dat weel heel groot un leet temelk mall*. De Moder weer verbaast*. Of dat woll würkelk en Aantenküken weer? As se mit all hör anner Küken in dat Water gung, gung ok dit Küken vergnöögt mit, schiensna weer dat also würkelk hör Kindje! Man up de Aantenhoff bi dat oll Huus wunnerden sük de anner Aanten un de Höhner over dat groot Küken un targden* un quäälden dat. „Dat is vööls to groot!“, seen se. Dat wurr van Dag to Dag slimmer, un sogaar de Moder un de Süsters un Bröörs van dat Aantje wullen irgendwann nix mehr mit hum to doon hebben. An en besünners slimm Dag leep dat lüttje Küken weg, weg van de Hoff, over de Meden, in en Moor. Man ok de Wildaanten wullen nix van hum weten. So leeg dat Lüttje dagenlang in dat Reite, bit en Jaggt hum ok van daar verdrieven dee. Wieder gung dat over Felden un Ackers, nargends* kunn dat

Aantje unnerkomen. Denn wurr dat Harvst. Eenmaal seeg dat Aantje heel groot wunnermoje, witte Vögels vörbitrecken, na de Warmte to. He weer heel verbaast un weer an leevsten mitflogen, man dat gung ja neet. He keek hör lang na, wat muss dat mooi wesen, so en Vögel to wesen un mittoflegen, he kunn dat heel neet vergeten.

Dat wurr immer koller, de Winter kweem. Dat weer en baldadig stuur Tied*, man kann heel neet van all Nood un Elend vertellen, wat dat Lüttje dörmaken muss.

As de Sünne weer anfang warmer to schienen, leeg dat Deerke tüsken Reit an en Water un weer mehr dood as lebennig. Man as de warme Strahlen van de Sünne hum raakden, un dat Aantje upstahn kunn, murk* he up eenmaal, dat he sien Flögels bewegen kunn. De weren vööl starker worden un kunnen hum dör de Lücht dragen. He floog na en wunnerbaar Tuun, de stuuv an en Kanaal leeg. Groot Appelbomen bleihden daar in de Vörjahrslücht. Un tomaal seeg dat Aantje drie van de wunnermoje, witte Vögels over dat Water glieden*, de he in d' Harvst sehn harr. Dat weren drie Swanen*. „Oh, wat much ik geern na disse Deren henswemmen, man wenn se mi nu ok bieten un targen?“, doch he bi sük. „Man lever dood wesen as wieder quäält worden un noch maal weer en Winter heel alleen!“ Bang* swumm he de drie integen un boog wied sien Kopp na unnern. Man wat seeg he daar in dat Water? Dat weer sien egen Spegelbild. He weer heel neet mehr en grau, akelig un mall Vögel, nee, he seeg nettso ut as de drie

Swanen. Dat maakt nix, wenn man up en Aantenhoff geboren is, wenn man blot in en Swanenei legen hett! De anner Swanen swummen um hum to un striekelden hum mit hör Snabels. Un umdat he so en stuur Tied achter sük harr, weer he nu besünners dankbaar un glückelk. De Famielje, de in dat Huus an de Kanaal wohnen dee, freide sük, dat de Swanen na de lang Winter weer daar weren. Un de Kinner freiden sük besünners over de neei, jung Swaan. „Dat is de allermooiste“, repen se, „so jung un so mooi!“ De Swaan schaamde* sük reinweg en bietje, man denn glee he over dat Water, seeg de moje Appelbomen un de anner Swanen, un de Sünn scheen* so mooi un do juchheide he: „Van so vööl Glück kunn ik heel neet drömen as ik noch dat mall Aantjeküken weer.

Quelle:

Frei übersetzt nach der Ausgabe von „Das hässliche Entenküken“ in Hans Christian Andersen: Sämtliche Märchen in zwei Bänden. Bd. 1. Winkler Verlag. München 1959, S. 290 - 301.

Vokabels:

mall Aantje = hässliches Entenküken, hässliches Entlein

mooi = schön

Hoofkebladen = Hufblatt

en heel Sett = eine ganze Zeit

ungedürig = ungeduldig

futt = gleich

seeg v. sehn = sehen

mall = hässlich

verbaast = erstaunt

targden v. targen = hänseln, necken

Reiten

nargends = nirgends

baldadig stuur Tied = unglaublich schwierige Zeit

murk v. merken = merken

glieden = gleiten

Swanen = Schwäne

bang = ängstlich

schaamde v. schamen = schämen

scheen v. schienen = scheinen

Zum Nachschlagen weiterer Vokabeln empfehlen wir das Plattdeutsch-Hochdeutsche Online-Wörterbuch der Ostfriesischen Landschaft:

www.platt-wb.de

